



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

Sechstes Capittel. Die Jugend soll gute Bücher lesen/ und die böse  
verwerffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

## Sechstes Capitel.

Die Jugend soll gute Bücher lesen / und die böse verwerffen.

**W**ann man auf einem Acker will eine gute Frucht einschneiden / muß man einen guten Saamen darein säen / will man / daß der Verstand eines jungen Menschen was ansehnliches gebähre / so muß man ihn anstreiben / die beste und berühmteste Bücher zu lesen / welche von denen Sachen handeln / die er zu lernen gesinnet ist.

Zeno befragte sich bey einem Weisen Bild / wie er ein lobwürdiges und tugendhaftes Leben führen könnte? Der Weis antwortet ihm: Wann er werde mit den Todten umgehen. Aus dieser Antwort nahm Zeno alsbald ab / daß man ihm rathe / er solle der alten und schon abgestorbenen Weisen Schriften und Bücher lesen / welches da er fleißig gethan / ist er ein ansehnlicher hochgeachteter Mann worden.

1. Halte dich nicht so viel in der Zierlichkeit der Worten auf / daß du nit noch sorgfältiger sehest / einem oder den andern guten Spruch in der Gedächtnus zu behalten / welcher tauglich seye / deine und andere Sitten zu verbessern. Die Frucht ist allezeit besser als die Blätter: wir schätzen diejenige Stein für köstlich und edel / welche nit nur ein angenehme Unterschiedlichkeit der Farben /

noch ein sonderbare Kraft haben / die Leibs-Kranckheiten und Schanden zu heilen. Seyen die Wörter noch so holdselig als sie wollen / wann ihnen ein guter Verstand manglet / so seind sie nichts / als ein Blind und umkehrer Klang / sie gehen fürüber und bringen keinen Nutzen / sie klingen nur die Ohren / und blasen das Herz auf / mit einem gang kindischen Eitelkeit.

2. Noch viel mehr muß man sich hüten vor Ablefung schädlicher Bücher. Man muß nur begierig seyn / diejenige zu lesen welche gut und nützlich seynd / weilen das verborgene Gift viel leichter und gefährlicher sich in das Gemüth der Jugend ausgießt als die gute Lehr aus den nützlichen Büchern gesogen wird.

Es gibt aber zweyerley böse und schädliche Bücher. Eine seind wider die Lehr des wahren Glaubens / andere wider die gute Sitten. Beide seynd ein sehr gefährliches Gift / um so viel mehr zu vermeiden / je tieblicher dieses Gift durch die zierliche Feder oder spitzfindige Gedanken- und runderfalsame Gedicht eingeschleicht.

1. Folge hierinnen denen Tugenden / welche niemahlen sich auf verfaulte Blümen segen / wolwissend /



der Honig würde von diesen verderbt werden. Siehe jene Bücher/ durch welcher stinckenden Nhem dein Reunigkeit künnte verschwelken.

2. Es giebt so viel andere/ welche eben so sterlich geschrieben/ und noch beynebens gang rein und heilglänzend Wahrheiten begreifen.

3. Man muß auch das / so uns zum angenehmsten ist/ verwerffen/ wann es vermengt ist mit dem Bösen. Es ist kein Wasser so gesund/ das du trincken woltest/ wann es durch das Loch rinnet/ noch auch ein Speiß so köstlich / die du auch nur verkostest/ wann du argwohnstest / es seye Gift in der Schüssel/ sitte auch diese aus Silber und Gold oder Edelstein seyn.

Noch vielweniger / muß man die alle Zeit verkehren/ in Ablebung der kegerischen Bücher / noch auch denen/ von welchen man was dergleichen argwohneth. Die Wahrheiten unsers Glaubens/ sind über natürlich/ und folgend über den menschlichen Verstand erhebt. Die Keger halten sich an die bloße Natur/ und gehen mit ihren Gedanken nit höher/

als sich ihre Sinn erstrecken/ auf das meiste bleiben sie bey dem/ was ihnen der bloße menschliche Verstand eingiebt. Wie? wann unser schwacher Verstand nit kan die Natur eines Imaleins/ einer Ameisen/ eines Schnecken/ noch der schlechtesten Leutlein durchgründe/ wie würde er dann können fassen/ die unaussprechliche Geheimnissen der Hochheiligste Dreyfaltigkeit/ der Menschwerdung des Sohns Gottes/ der Gnaden/ Wohl/ der H. Sacramenten/ und anderer Wahrheiten unsers Glaubens?

Laume deinen Vorwitz/ und brich ihm ab/ so wird dir die natürliche Begierde gehen/ durch welche du dasjenige wissen willst/ was du glauben muß. Ein Wissenschaft wird durch sein Ursach erkannt/ der Glaub aber wird vollkommen durch die Vernunft/ und wann wir unsers Verstand dem Urtheil der Christlichen Kirchen unterwerffen/ welche nach Auslag des H. Pauli. Die Säulen und Stützen der Wahrheit ist/ die sich nicht vertragen lassen/ noch bezogen werden kan.

Siebendes Capitel.

Vor allen muß man die Jugend zur Andacht und Frömmheit in der Kirchen ermahnen.

Die Frömmheit / sagt der H. Apostel Paulus/ ist zu allem nutz. Es ist ein vergübenes Sach/ daß ein junger Schuler sich von Morgens frü-

he an/ bis in die eitle Nacht bemühet/ das so von dem Lehr Meister vorgeschrieben/ in das Lat ein zu versehen/ auswendig zu lernen/ aufzukommen/ in der Schul Fragen aufzuwer-